

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 6 (1902-1903)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherlau.

Weltall und Menschheit. Einen zusammenklappbaren Schädel u. z. das Modell eines Tasmanierkopfes nach dem Original im Pariser Musée du Jardin des Plantes bringt als neue überraschende Sonderbeilage die an originellen Illustrationen reiche neue Publikation Hans Kraemers, „Weltall und Menschheit, Geschichte der Forschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte“, (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig) mit dem soeben zur Angabe gelangten Heft 26. Dann enthalten die neuen Hefte 25 und 26 eine Fülle des interessantesten Stoffes u. z. die Abschnitte 3, 4 und 5 der glänzenden Arbeit des Heidelberger Anthropologen Prof. Dr. Herm. Klaatsch, unter denen besonders Abschnitt 5 „Die Stellung des Menschen in der Reihe der Säugetiere“ eine große Anzahl neuer Forschungsergebnisse enthält. Heft 27 und 28 behandeln sehr sachlich „Die niederen Affen und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zum Menschen.“

Die Völker der Erde. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker von Dr. Kurt Lampert. Mit 780 Abbildungen nach dem Leben. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Lieferungen 23—27 zeigen von neuem, daß dem Publikum hier ein volkstümliches Prachtwerk ersten Ranges geboten wird. Sie behandeln afrikanische Völkerschaften; zunächst die Stämme am oberen Nil zwischen Faschoda, Uganda und dem Kongogebiet, dann die im Gebiet der großen Seen und die Bewohner der Staaten Unjoro, Uganda, Karagwe und Ruanda. Hierauf folgen das Kongogebiet und die interessanten Zwergvölker, die Schweinfurth zuerst genauer beschrieb, während die dunkelfarbigen Bewohner Südafrikas (Hottentotten, Buschmänner, Kaffern) und der afrikanischen Inseln den Schluß bilden. Lieferung 28—30 führen uns die slavischen und deutschen Stämme vor Augen. Der Bilderschmuck dieser Lieferungen ist wiederum ebenso reich wie mannigfaltig und charakteristisch, die ganze Ausstattung gediegen.

Alp- und Weidewirtschaft. Ein Handbuch für Viehzüchter und Alpwirte von Dr. F. G. Stebler, Vorstand der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Zürich. Mit 400 Textabbildungen. Berlin, 1903. Verlag von Paul Parey. Lieferung 1. Preis 1 M.

Das Werk ist eine vollständige Neuheit auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Literatur und wohl geeignet, reges Interesse in Anspruch zu nehmen. Es ist das erste derartige Buch, welches die gesamte Alp- und Weidewirtschaft in systematischer Weise behandelt. Von durchaus wissenschaftlicher Grundlage ausgehend, stützt es sich im Wesentlichen auf eigene, durch Jahrzehnte hindurch fortgesetzte Studien in dem Alpen- und Weidegebiet der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Dänemark und Holland. Der Praxis zu dienen ist der Hauptzweck des Werkes, und dementsprechend ist auch die Sprache eine bei aller Wissenschaftlichkeit anziehende und gemeinverständliche.

Wo aber das geschriebene Wort allein nicht genügt, da kommt eine Abbildung dem Verständnis zu Hilfe, und über 400 Textabbildungen, die größtenteils nach eigenen Aufnahmen des Verfassers hergestellt wurden, werden eine Hauptzerde des Werkes bilden.

Der reiche Inhalt des Werkes läßt dasselbe als wohl geeignet erscheinen für jeden Viehzüchter und Weidewirt der Alpengegenden wie auch der Niederungen. Er bietet treffliche Belehrung für jeden Landwirt, der eingehende Orientierung über den Weidebetrieb sucht, und ist zudem in vorzüglicher Weise geeignet, der großen Zahl alljährlicher Alpengänger ein Verständnis für die eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnisse jener Gegenden zu eröffnen.

Die Ausgabe erfolgt in 10 Lieferungen zum Preise von je 1 Mark, welche bis zum Sommer fertig vorliegen werden.

Aus dem Verlag F i s c h e r & F r a n c e in Berlin sind uns drei Werke zugekommen, die alle mit der schweizerischen Kunst in inniger Beziehung stehen.

1. **Al-mannische Bildnisse** aus der Hand des nunmehr in Zürich niedergelassenen Kunstmalers E r n st W ü r t e n b e r g e r hervorgegangen und u. a. A. Böcklin, Jeremias Gotthelf, Joh. Peter Hebel, Gottfr. Keller, C. F. Meyer, Hans Holbein und Alb. Welti in kräftigen und markanten Zügen darstellend. Bildnisse, die in einfachen Rahmen jeder Stube wohlstanzen, wo man heimatliche Kunst und ihre Vertreter liebt und schätzt. Preis Mf. 2.50.

2. **Jungbrunnen.** Volkserzählungen, mit Bildern geschmückt, von J o h. B o ß h a r d Der in Berlin lebende Zugr Künstler zeigt sich hier hauptsächlich von der humoristischen Seite, indem er urgesunde Schwänke wie z. B. „Der schwäbische Sonn- und Mondfang“, illustriert (Mf. 1.—), während er als Illustrator von Andersens ergreifender

3. „**Geschichte von einer Mutter**“ (Mf. 6.—), den ganzen Reichtum einer den geheimnisvollen Dingen dieses Lebens zugekehrten Phantasie ausschüttet. Keine Frage, daß Boßhard die tiefsten Quellen belauscht und eine ganz erstaunliche Darstellungsgabe besitzt. Die Empfindungen werden ihm alle unter dem Griffel zum Bilde. Er packt und fesselt, sobald man mit vorurteilsloser Liebe seiner Kunst nachgeht, die reich ist und einen Zug ins Große aufweist, wenn sie auch noch der Vereinfachung bedarf.

Führer durch die deutsche Orthographie. Nach den neuen amtlichen Regeln, gültig für die Schweiz, Deutschland und Österreich. Von G. S t r i c k l e r. 2. vermehrte Auflage. Preis kart. Fr. 1.20. Verlag: Schultheß u. Co. in Zürich.

Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert von a l t N a t i o n a l r a t T h e o d o r C u r t i, illustriert mit ca. 400 dokumentarischen Reproduktionen und 50 großen Originalzeichnungen von A. Anker, H. Bachmann, T. Bille, S. Dünki, A. Hoffmann, J. Moraz, P. Robert, H. Scherrer. 15 Lieferungen zum Subskriptionspreise von Fr. 1.25, für Nicht-Subskribenten Fr. 2.—. Verlag F. Z a h n i n N e u e n b u r g. Auszug aus dem Inhalt der Lieferungen 7—13: Drittes Buch: In der Vermittlungsperiode; Militär- und Handelspolitik; Sturz Napoleons; Religionskämpfe; Volkswirtschaft und Fabrikpolizei; Geistiges Leben. Viertes Buch: Verfassungskämpfe in den Kantonen: Die Anfänge der Arbeiterbewegung; die Eisenbahnen; der Sonderbundskrieg; die Bundesverfassung vom Jahre 1848; öffentliches Leben und Privatwirtschaft. Fünftes Buch: Die demokratische Bewegung; die altkatholische Bewegung und der Kulturmampf; die Bundesverfassung von 1874. Das Werk hält vermöge seiner lichtvollen Darstellung im vollen Maße, was es versprochen hat, und wir empfehlen es von neuem als eine, wir möchten sagen, einzig dastehende vaterländische Schöpfung, die nicht nur dem Verfasser, sondern unserem ganzen Lande zur Ehre gereicht.

Peter Nockler. Die Geschichte eines Schneiders. Von W i l h e m H o l z a m e r Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig.

Noch nie ist im Rahmen einer so schlichten Erzählung der Gegensatz zwischen der sinnlichen und sittlichen Kraft des Menschen so natürlich und zugleich mächtig ergreifend ausgestaltet worden wie in dem vorliegenden Werke des hervorragenden, leider noch zu wenig bekannten pfälzischen Dichters. Das ist echte Heimatkunst, und zwar eine solche, in welcher die Kunst nicht durch die Kleinlichkeit der Heimatverhältnisse beschränkt wird; rein menschlich ist der Inhalt, warm und wahr das Lokalkolorit.

Der etwas schwächliche Schneider Peter lernt auf der Wanderschaft in Mainz eine junge lebenslustige Odenwälderin kennen und wirbt in jahrelanger Treue um sie, bis sich ihm die Aussicht eröffnet, eine eigene Werkstatt aufzuschlagen und eine Familie zu gründen. Elise bestimmt ihn endlich, mit ihr in den Odenwald auf die „Kerb“ zu ziehen und von ihren Eltern die Einwilligung zur Heirat einzuholen. Der geistig und gemütlich seiner neuen Umgebung überlegene Schneider gefällt den Eltern und erhält ihre Zustimmung

allein auf dem Tanzboden zeigt sich seine Unzulänglichkeit. Ein wilder Brachtwinkel, der Nöther Adam, sticht ihn aus und Elise wird ihrem Peter untreu. Die Folgen ihres Vergehens lasten furchtbar auf dem Mädchen. Sie ist bereit, ihr ganzes Leben lang zu büßen, wenn nur Peter sich ihrer wieder annehmen und sie vor der Entehrung — sich selbst zu töten, vermag sie sich nicht! — retten will. Der grundgütige Peter Nockler stellt ihre Ehre äußerlich her, indem er sie aus Mitleid und Liebe heiratet. Ihr Kind gedeiht prächtig; allein das zweite, so liebevoll es von Peters Seite erwartet wurde und so gern sie es ihm schenkte, leidet unter den seelischen Qualen seiner Mutter — was einmal war im Leben, das ist immer! — und stirbt bald nach der Geburt dahin; das Leben der Mutter erliegt dem seelischen Schmerz. Den Erstgeborenen umgibt fortan die durch das Leid über den Verlust und das Glück des Zusammenlebens mit Elise, welches wundervoll geschildert ist, nur um so größer gewordene Liebe des Schneiders, der sich zu einem wahrhaftigen Lebenskünstler ausgewachsen hat.

Diese Geschichte des Schneiders verdiente in Hunderttausenden von Exemplaren ins Volk geworfen zu werden. So menschlich schön ist der Stoff, den wir nur leise skizzieren konnten, so natürlich entwickeln sich die Charaktere aus ihren Anlagen zu schlichter, beispielgebender Größe. Wunderbar hebt sich die Ruhe und Güte des schwachen Schneiders, der geistig-fittlich um so mächtiger dasteht, von dem Schicksal Elisens ab, die aus der unbesonnenen Leichtfertigkeit ihrer sinnlichen Natur zur Ergründung des tiefsten Lebensernstes geführt wird; und wie die Milde der Lebenshaltung des Mannes einen ergreifenden Gegensatz zur anfänglichen Leidenschaftlichkeit und Schwäche des Weibes bildet, so dämpft die edle Menschlichkeit des Überbleibenden, der am Schluss vor uns steht als ein schlichter, philosophischer Held, wie ihn das Leben häufiger erzeugt als die Wissenschaft, mit ihrem milden Licht das echt tragische Geschick des in heroischem Büßermut sich ausreifenden Weibes. In dem Buch lebt bei allem Ernst das sonnige Gemüt eines seelenkundigen Dichters, eines prächtigen Menschen.

Jä gäll, so geit's. Lustige Gschicht us triuriger Zit. Von Rudolf von Tavel. 2. Auflage. Bern, Verlag von A. Francke, 1902. Fr. 4.— gebunden.

Wie mitten in den Wirren, welche der händelsüchtige Kriegsgott vor 100 Jahren in unserm Vaterland, speziell in Stadt und Land Bern angestiftet, der zarte Liebesgott seine Intrigen spinnt und dauerhafte Verbindungen zwischen zwei politisch durch Parteigung entzweiten Familien knüpft, schildert uns R. v. Tavel in seiner berndeutschen Novelle, die an kräftig wirkender Anschaulichkeit und poetisch wahrer Darstellung nichts zu wünschen übrig lässt. Die Charaktere sind, ohne gerade bedeutend zu sein, sicher erfaßt, beim Betrachten lässt sich sogar eine wohlmotivierte Entwicklung verfolgen; die Situationen sind ergötzlich und mit einer gesunden Realistik geschildert, welche auch der Dürbheit nicht aus dem Wege geht. Es ist ein ganz erfrischendes Büchlein, das jedem Freund der mundartlichen Dichtung empfohlen werden darf.

Graf Ehrenfried. Lustspiel in 5 Akten von Otto Hinnerk. Marau, 1903. Verlag von H. R. Sauerländer u. Co.

Kein Zweifel, daß dieses Lustspiel manche ergötzliche Stelle, auch Ansätze zu komischen Situationen hat; allein es fehlt ihm die für diese Dichtungsart in erster Linie notwendige Berührung mit der Wirklichkeit.

20 Ansichtspostkarten von Zürich, die ganze Serie zu 60 Cts. Th. Schröter, Verlag in Zürich.

Neue Gedichte von Karl Knorž. 2. vermehrte Auflage. Glarus, Verlagsbuchhandlung Vogel.